

### Termine bis zum nächsten Freiberger Herold:

- 10./11.06.17 *Traditionsfahren „Burgenfahrt“ des FSC Hubertushof e.V.  
Präsentation der Gespanne am 11.06.ab 12:00 Uhr vor Schloss Miel (Swisttal)  
(zwei Freibergergespanne sind angemeldet – auch das Andere ist sehenswert)*
- 23.-25. 06.2017 *Reitsportmesse Rhein-Main im Messepark Mainz  
mit Beteiligung des Deutschen Fördervereins für Freiberger Pferde e.V.*
- 29.07.2017 *Kaltblut Stutbuch- Aufnahme/ Schau und Fohlen- Brennen/ Chippen/ Schau  
in Adelheidsdorf bei Celle, Beginn: 10:00 Uhr*
- 04.08.2017 *Kaltblut Stutbuch- Aufnahme/ Schau und Fohlen- Brennen/ Chippen/ Schau  
in Bad Arolsen (Hessen) Beginn ab 9:00 Uhr*
- 12./13.08.2017 *Kaltblutschau (mit Freibergerbeteiligung) in Standbühl*
- 11.-13.08.2017 *Marché-Concours in Saignelégier / CH*

### Vorankündigungen bis Ende 2017

- 26 / 27.08.2017 *Pferde Stark auf Gut Wendlinghausen*
- 08.09.2017 *Feldtest und Fohlenschau in Standenbühl / Westpfalz  
(Die Ausschreibungen für diesen und dem folgenden Feldtest am 09.09.2017  
sind mit Erscheinen des Freiberger Herold am 15.05.17 online verfügbar.)*
- 09.09.2017 *Feldtest beim Reit- und Fahrverein Straubing-Oberpiebing e.V.  
In Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Pferdezuchverband*
- 16.-18.09.2017 *FM National im Nationalgestüt in Avenches / CH*
- 13.-15.10.2017 *Jahreshauptversammlung des DFFP e.V. in Handewitt (unbedingt vormerken!)*
- 04.11.2017 *„Krumker Kaltblutkörung“ Überregionale Kaltblutkörung für die Rassen ...  
... Freiberger und sonstige ... in Krumke (Kreis Stendal, Sachsen-Anhalt)*
- 11.-17.11.2017 *Fahrlehrgang Basispass und Kutschenführerschein mit FN- Prüfung  
Hof Immenknick in 29392 Wesendorf*
- 18.11.2017 *15. NRW-Hauptkörung für Kaltbluthengste in Münster-Handorf*

### Als neue Mitglieder im DFFP e.V. begrüßen wir ...

*Birgit Bollenbach-Wahl  
und Marie-Sophie Wahl  
Duhlwiesen 3  
55413 Weiler  
bollenbach-wahl@t-online.de*

*Susanne Habermann  
Mühlenweg 5  
66914 Waldmohr  
habermasu@web.de*

*Carina Schmitz  
Heidburenweg 27  
49479 Ibbenbüren  
carina\_schmitz@gmx.de*

Der nächste **Freiberger Herold** erscheint am 15.08.2017- Redaktionsschluss ist der 31.07.2017



## Inhalt

Editorial	Seite 3
Stationstest und Körung 2017	Seite 4
Stippvisite bei Familie Wüthrich	Seite 7
Erste Vorstandssitzung 2017	Seite 8
Fahrtraining Kaltblüter mit zehn Freibergern	Seite 9
Pferde besser fotografieren	Seite 10
Gillettes große Reise - und die Zeit danach	Seite 12
Ankauf von Freiberger Pferden und Mulis durch das Schweizer Militär	Seite 20
Aus Verbänden und Regionen	Seite 21
Buchvorstellung	
Augenblicke - Das Freibergerpferd	Seite 22
Freibergerverkaufsschau Sumiswald	Seite 24
Freiberger Panorama	Seite 27
Termine / Neue Mitglieder	Seite 28

## Impressum

### Herausgeber und V.i.S.d.P.:

Vorstand Deutscher Förderverein für Freiberger Pferde e.V.  
c/o 1. Vorsitzender Stephan Hubrich  
D - 07952 Pausa Weideweg 5,  
Fon +49 37432 - 506485, eMail: [sh@lacos.de](mailto:sh@lacos.de)

[www.freiberger-pferde.de](http://www.freiberger-pferde.de)

facebook: <https://www.facebook.com/de.freiberger/>

### Redaktion, Layout und Satz

Ferdinand Wilhelm  
Beisitzer im Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit  
D- 53501 Graftschaff Dernaer Weg 13  
Fon +49 26 41- 42 55 eMail: [ferdinand.wilhelm@ass-treu.de](mailto:ferdinand.wilhelm@ass-treu.de)

Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Veröffentlichung von eingesandten Fotos nur, wenn diese frei von Rechten Dritter sind. Meldungen und Nachrichten nach bestem Wissen und Gewissen aber ohne Gewähr.

Titelfoto:

Espion \* 2006 Wallach von Eclar aus Dvina von Nico  
Ein großes, ruhiges Auge ist ein Rassemerkmal der Freiberger Pferde

# Freiberger Panorama

## Mitmachen beim Herold!

Wenn man die letzten „Herolde“ so durchblättert, liest man von wirklich beeindruckenden Leistungen: Unter dem Sattel von München nach Venedig oder mit der Kutsche aus dem Emsland bis in's Schweizer Jura - toll!

Auch von sportlichen Erfolgen, die allerhöchste Anerkennung verdienen, war im Herold zu lesen: Krümel hat es mit Ulrike Frirk im Einspänner in Deutschland auf Listenplatz 18 geschafft - was ihn nicht hindert, mit seiner Reiterin auch mal eine Dressurprüfung der Klasse L zu gewinnen.

Bei all dem wollen wir aber nicht vergessen, dass es vor allem die ganz normalen Pferdemenchen mit ihren Fri-bys sind, die sich im Förderverein für diese tolle Pferderasse zusammen gefunden haben. Auch und gerade von Ihnen wollen wir mehr erfahren. Was sind Ihre Alltagsfreuden und was sind Ihre Fragen und Probleme?

Und dafür ist hier der Platz: Ein nettes Foto, eine kleine Begebenheit unterwegs mit der Kutsche oder was Ihnen so unterkommt und berichtenswert erscheint aber für keine seitenfüllende Story ausreicht. Und wenn die eine Seite dafür nicht ausreichen sollte, dann machen wir eben noch ein Seite dazu. Also frisch an's Werk!

## Ein neues Erscheinungsbild für den Herold

Wer genau hingeschaut hat wird bemerkt haben, dass der **Freiberger Herold** in dieser Ausgabe etwas anders daher kommt. Der Titel und Angaben zur Ausgabe und den Seitenzahlen auf den Innenseiten haben neue Schrifttypen bekommen.

Im Unterschied zu den vorherigen Typen besitzen sie etwas mehr „Breite“ und „Selbstbewusstsein“ (auf neu-deutsch: Standing) und stehen damit mehr für den kräftigen und auch selbstbewussten Typ Pferd, den unser Freiberger darstellt.

## Ab sofort: Anzeigen im Herold möglich

Bei seiner Sitzung am 18.03.17 in Düsseldorf hat der Vorstand beschlossen, dass ab sofort auch kommerzielle Anzeigen im **Herold** geschaltet werden können; ganz gleich ab Sie Pferde oder Zubehör, Urlaub oder Veranstaltungen bewerben wollen. Hier die Konditionen im Einzelnen:

◇	1/1 Seite	200 €
◇	1/1 Spalte	100 €
◇	1/2 Seite	100 €
◇	1/4 Seite	50 €
◇	1/2 Spalte	50 €
◇	1/4 Spalte	25 €

Für Mitglieder im DFFP e.V gilt ein Rabatt von 50%. Deckanzeigen in der ersten Ausgabe des **Freiberger Herold** im Jahr werden unverändert zum Preis von 25,00 € angenommen.

Als Druckvorlagen können pdf und jpg- Dateien verarbeitet werden. Wenn Sie Unterstützung bei der Gestaltung Ihrer Anzeige benötigen, machen wir das gerne zu einem Stundensatz von 25,00 € / Stunde, mindestens 25,00 €. Für alle Fragen wenden Sie sich bitte an die Redaktion des **Freiberger Herold** (Kontakt Daten im Impressum).

## Und hier ist schon die erste Anzeige im Herold:



Familie Bernhard Wüthrich  
Kleinhöchstetten 123  
3113 Rubigen  
031 721 68 53  
079 697 83 84  
[bcwuethrich@bluewin.ch](mailto:bcwuethrich@bluewin.ch)  
[www.freibergerzuchtbw.ch](http://www.freibergerzuchtbw.ch)

## Layout und Druckvorstufe in eigener Regie

Im Unterschied zu den bisherigen Ausgaben wird für die Erstellung der Druckvorlage für den **Herold** kein professionelles Satzstudio mehr beschäftigt. Mit dem rasanten Fortschritt in der Softwareentwicklung zum Erstellen von brauchbaren Druckvorlagen ist es möglich, auch mit vergleichsweise einfachen Anwenderkenntnissen solche Dateien zu erstellen. Wenn es bei der / den ersten Ausgaben das eine oder andere Problem geben sollte, bitte ich (Ferdinand Wilhelm als verantwortlicher Redakteur) um Nachsicht - es wird in den nächsten Ausgaben bestimmt immer besser.

Und auf's Jahr gesehen spart das erheblich Kosten, die in welcher Form auch immer in die Förderung unserer Freiberger Pferde, die sich der DFFP e.V. auf die Fahnen geschrieben hat, investiert werden können. Wie schön wäre es, auch auf den großen Events präsent sein zu können. Klar, das ist teuer; aber wenn wir voran kommen wollen, sollten wir auch diese Ziele anstreben.



## Bildimpressionen

### von der Verkaufsschau in Sumiswald

Dies erhöht natürlich den Preis des Pferdes, gibt es im Vergleich bei einem Verkauf im Inland nur 2,5% MWST Kosten welche dazu gerechnet werden.

Seit über 15 Jahren wird die Verkaufsschau in Sumiswald durchgeführt und scheint nach wie vor ein



Züchternachwuchs Mathias Wüthrich mit Friby- Nachwuchs Hironnelle FW (Dreijährig von Nino FW- Norway)



Forelle, Stute \* 2014 (Cahmbord - Lorrado)



Evron, Wallach \*2014 (Chambord -Naguar) schaut interessiert



Sabine Meyer trabt ihren Friby auch auf dem Parkplatz am Zügel

grosses Bedürfnis zu sein. Als Zuständige für die Verkaufsschau, Züchter oder Besitzer hofft man natürlich, in Zukunft noch mehr Freiberger an dieser Veranstaltung an den Konsumenten bringen zu können. Dafür hat man mittlerweile auch eine Homepage aufgebaut auf welcher entsprechende Anpassungen sowie Erneuerungen regelmässig durchgeführt werden. Auch soll im kommenden Jahr die Freibergerverkaufsschau wieder stattfinden.

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

schon ist das erste Quartal des neuen Jahres wieder Geschichte. Am 04.03.17 fand in Avenches der finale Stationstest statt. Bei schönem Wetter sah ein überaus interessanter Vergleich einen würdigen Sieger. Einen detaillierten Bericht finden Sie im Heft ab Seite 4.

Erstmals haben wir uns als Verein in Avenches mit einem Infostand präsentiert. Die Idee dabei ist, einen Anlaufpunkt für unsere Mitglieder zu haben und zum anderen unseren Verein zu präsentieren. Wir werden versuchen das bei verschiedenen Veranstaltungen auch in Zukunft zu realisieren.

Sehr große Resonanz fand dabei unsere Vereinszeitschrift. Immer wieder wurden wir darauf angesprochen. Auch in unserem Gespräch mit dem Schweizer Verband wurde die hohe Qualität besonders hervorgehoben. Im Gespräch mit dem Geschäftsführer des Verbandes Herrn Klopfenstein und dem Präsidenten Herrn Beuret wurden zudem weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit besprochen.

Am 18.03.17 fand in Düsseldorf die erste Vorstandssitzung des Jahres statt. Dabei gab es eine Vielzahl von Punkten zu besprechen. Ein wesentlicher Punkt war auch diesmal unsere Präsentation auf Messen und Ausstellungen. Neben den bereits bekannten „Pferde Stark“ und

„Pferd & Jagd“, werden wir zusätzlich uns auf der erstmals stattfindenden Reitsportmesse Rhein Main vom 23.06.- 25.06. im Messepark Mainz präsentieren. Mit drei solchen Veranstaltungen ist sicher die Grenze dessen erreicht, was wir als Verein stemmen können. Das Ganze wäre natürlich nicht möglich ohne die Unterstützung unserer Mitglieder. Allen, die bisher schon dabei sind, sei an dieser Stelle gedankt. Für die Reitsportmesse und für die Pferd und Jagd können wir noch helfende Hände gebrauchen. Wer Interesse hat möge sich gern bei mir melden.

An dieser Stelle möchte ich noch einmal auf die Freiberger Stammtische hinweisen, die von einzelnen Mitgliedern organisiert werden. Ich finde, dass der regionale Austausch der Freiberger Freunde eine super Sache ist und ich hoffe, dass sich weitere Nachahmer finden. Wer Interesse hat, so etwas zu organisieren, wird von uns natürlich gerne unterstützt.

Die ersten schönen Frühlingstage wurden von vielen Freiberger Freunden genutzt um auszureiten oder mit der Kutsche einen Ausflug zu machen. Ich wünsche uns allen, viele solche Tage, Spaß mit Ihren Freibergern und natürlich auch eine große Portion Erholung dabei.

*Bis bald*

*Ihr Stephan Hubrich*



Das hübsche Foto von Stephan und Elke Hubrich auf dem Weg ins Frühjahr hat Sebastian Janka beigesteuert.

# Stationstest in Avenches 2017

Bericht von Otto Werst mit Fotos von Ferdinand Wilhelm

Bei strahlendem Sonnenschein, unter den Augen der gerade zurückgekommenen Störche, konnte am 04.03.2017 in Avenches das Finale des Stationstests durchgeführt werden.

Von den 20 angemeldeten Kandidaten nahmen 16 am Finale teil. Zwei Kandidaten wurden von ihren Besitzern zurückgezogen, 2 weitere mussten aus gesundheitlichen Gründen ausscheiden. Schlussendlich konnten am Samstagmittag elf dreijährige und ein vierjähriger Prüfungskandidat das begehrte Körurteil in Empfang nehmen. Sieger wurde die Start-Nr. 23, Nitard du Mécolis, ein

ausgestattet mit sehr guter Ganaschenfreiheit, der bereits eine außergewöhnliche Durchlässigkeit an den Tag legte. Dieser Hengst stammt von Don Fenaco aus einer Nagano Mutter.



Der dritte Platz ging an Haragon, der die beste Note im Fahren erreichen konnte ...

Der Hengst Haragon von Hara-Kiri - Coventry konnte insbesondere beim Fahren überzeugen und sicherte sich mit seinem allgemein guten Auftreten und Erscheinungsbild souverän den dritten Platz.



... während Glovelier- Sieger Evident mit nur geringfügig schlechteren Noten auf dem vierten Platz abschließt.

Der Sieger von Glovelier Evident landete mit gleichmäßig guten Leistungen auf dem vierten Platz. Insgesamt war es ein in der Breite recht guter Jahrgang, dem nun die dritte Selektion (Züchternachfrage) bevorsteht.

Bemerkenswert: Der Vater des Siegerhengstes Never BW konnte in seinem zweiten Jahrgang bereits den zweiten Sieger des Stationstests stellen. Zwischenzeitlich hatte er noch die Siegerstute beim National FM gestellt. Dies beweist eindeutig, dass Erfolg kein Zufall ist, sondern ein Ergebnis langjähriger Züchterarbeit und einer strengen Selektion.



Siegerhengst: Nitard du Mécolis beim Sprung

sehr ansprechender Hengst, der seine Stärken eindeutig im Reiten hat. Der Hengst ist ausgestattet mit einer überlegenden Galoppade, wie sie bei einem Freiberger selten zu sehen ist. Der Hengst stammt von Never BW aus einer Don Fenaco Mutter.



Der zweitplatzierte Hengst: Don Vomero HRE auf der Wippe

Den zweiten Platz belegte die Start-Nr. 14, Don Vomero HRE. Dieser außergewöhnlich schicke Fuchs gefiel mit äußerst gleichmäßiger Benotung sowohl beim Verhaltenstest als auch beim Reiten und Fahren. Ein Hengst,



Hary, Wallach, \* 2012 (Hartorius/Nepal)

Ebenso für die Mittagsunterhaltung war wieder gesorgt. Diesmal war die Showtruppe IG Freiberger Aargau vor Ort. Man findet sie alle Jahre auf verschiedensten Schweizer Pferdemeßen oder auf regionalen Turnierplätzen wo die Showtruppe ihre Darbietungen zum Besten gibt.

Die meisten Freibergerpferde stammten von Züchtern und Besitzern aus der Region Bern, Emmental, Oberland und Umgebung ab. Jedoch gab es auch Züchter die aus dem Jura kamen und somit einen längeren Anfahrtsweg auf sich nahmen.

Die Verkaufsschau war auch in diesem Jahr wieder ein Erfolg, wurden doch wie in den letzten Jahren um die sechs Pferde verkauft. Jedoch ist die Problematik mit dem Export ins Ausland trotz den Verkäufen immer noch ein grosses Thema. Für deutsche Staatsangehörige beispielsweise ist der Kaufpreis für ein Freibergerpferd im Vergleich zum Schweizerbürger entsprechend höher, da aufgrund der entstehenden Importkosten durch die EU 19% Zollkosten, bei Zuchttieren sogar 30%, welche vom Verkaufspreis ausgehend sind, aufgeschlagen werden. werden.

# Freibergerverkaufsschau Sumiswald 2017

Ein Bericht von Nadine Ruch mit Fotos von Simone Barth



29 Forelle, Stute, \* 2014 (Chambord/Lorrado)

Auch dieses Jahr fand man an der alljährlichen Freibergerverkaufsschau in Sumiswald um die 38 Freibergerverkaufspferde diversen Alters und Geschlechts vor. Alle Pferde wurden den Interessenten an der Hand, unter dem Sattel oder vor dem Wagen präsentiert und vorgestellt. Auf Nachfrage konnten die Pferde durch die Kundschaft auch probegeritten und verglichen werden. Zudem waren auch einige Zuchtstuten mit ihren Fohlen zum Kauf vor Ort, Hengste waren jedoch keine dabei.

Die Veranstaltung begann bereits um 08:30 Uhr mit der Auffuhr der Tiere. Diese konnten hinter der Reithalle aufgestellt oder direkt beim eigenen Transporter angebunden werden. Nach der Auffuhr begann um 09:30 Uhr die Präsentation der Freibergerpferde, diese dauerte bis knapp um 14:30 Uhr. Das Vorführen und Präsentieren der Tiere war den Züchtern, Besitzern und Bereiteren selbstständig überlassen. Eine Reihenfolge gab es somit nicht. Die Zuschauer fanden jedoch pro Vorstellung immer um die zwei bis drei Pferde in der Reithalle vor.

Erfreulich war die gute Zuschauerresonanz, insbesondere auch die Anwesenheit einer recht stattlichen Zahl

von deutschen Freibergerfreunden. Hier die Ergebnisse im Einzelnen:

## Fédération suisse du franches-montagnes / Schweizerischer Freibergerverband Résultats du test en station FM 2017 / Resultate Stationstest FM 2017



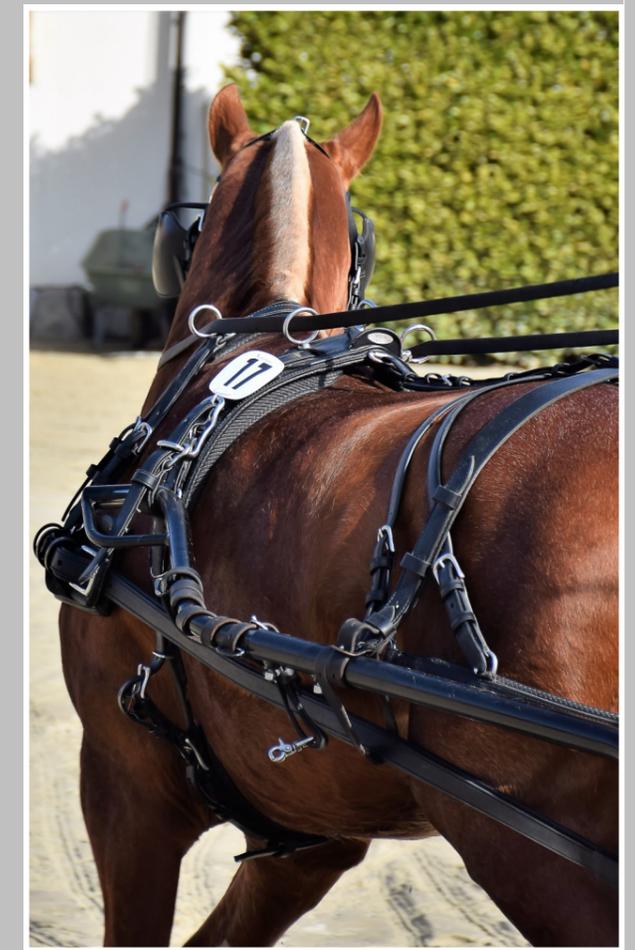
No Nr.	Nom (Nom de poulain) Name (Fohlenname)	né le geb.	Ascendance Abstammung	Propriétaire Besitzer	Mensur. Masse	Extérieur Exterieur	Attelage Fahren Index / Rang Index / Rang	Equitation Reiten Index / Rang Index / Rang	Total Total Index Index	Rang Rang	
<b>Approuvés / Gekört:</b>											
23	Nitard du Mécolis (idem)	15.63%	18.04.14	Never BW - Don Fenaco - Helix	Jean Chêne / Damvant	155 / 21 / 183	21.50	106.77 / 6	134.91 / 1	120.84	1
14	Don Vomero HRE (Don Filou HRE)	16.80%	03.03.14	Don Fenaco - Nagano - Hendrix	Ch. & G. Juillard-Pape / Damvant	157 / 20 / 181	21.50	124.92 / 3	111.34 / 4	118.13	2
48	Haragon (Haragon)	6.05%	01.05.14	Hara-Kiri - Coventry - Logan	André Jeanbourquin / Le Bémont	159 / 22 / 187	23.50	129.90 / 1	105.65 / 7	117.78	3
51	Evident (Nabucco)	5.66%	14.04.14	Eucario - Harquis - Estafette	Pierre Koller / Bellelay	155 / 20 / 182	25.00	126.48 / 2	104.53 / 8	115.50	4
29	Coca Petitcoeur (Petit Coeur Coca)	12.70%	15.03.14	Coventry - Nevado - Lorenzo	Th. Froidevaux & B. Favre / Saignelégier	154 / 20 / 186	23.84	116.63 / 4	113.99 / 2	115.31	5
17	Nahel des Aiges (idem)	16.41%	17.03.14	Novartis - Hakim - Alsacien	Jean Chêne / Damvant	154 / 21 / 180	21.66	102.16 / 8	113.61 / 3	107.88	6
50	Hoby-Wan (Hoby-Wan)	5.76%	15.04.14	Hayden PBM - Eiffel - Crepuscule	Th. Froidevaux & B. Favre / Saignelégier	156 / 20 / 180	22.00	113.45 / 5	93.84 / 12	103.64	7
47	Hastral (Hastral)	6.35%	11.04.14	Hayden PBM - Hermitage - Libero	J. Chêne-Elevage du Gd-Clos / Damvant	155 / 21 / 187	21.00	102.65 / 7	100.95 / 10	101.80	8
54	Elton (Elton)	4.88%	25.04.14	Eucario - Lucky Boy - Estafette	Fabrice Theurillat / Les Breuleux	156 / 19 / 183	21.83	93.86 / 10	108.51 / 6	101.18	9
22*	Latino (Loulou)	13.87%	26.02.13	Libero - Néco - Judaa	Albert Kuster / Schönholzerswilen	156 / 21 / 195	21.67	88.62 / 11	109.25 / 5	98.94	10
41	Rencard (Yankee)	8.98%	14.04.14	Ravel - Eclair - Hulax	Julien Berberat / Lajoux	154 / 21 / 184	21.00	101.87 / 9	82.37 / 13	92.12	11
31	Etendard du Clos Virat (idem)	11.72%	22.02.14	Enduro d'É des C. - Nagano - Hendrix	Ch. & G. Juillard-Pape / Damvant	155 / 21 / 182	24.00	86.86 / 12	95.06 / 11	90.96	12
<b>Non approuvés / Nicht gekört:</b>											
26*	Don Chico des Fontaines (idem)	10.94%	25.05.13	Don Ovan du Cl-V - Havane - Calif	J. & Y. Gindrat / Les Breuleux	156 / 21 / 186	23.00	77.99 / 13	101.70 / 9	89.85	13
18*	Lucien (Louis)	15.04%	12.04.13	Legato - Neptune-d-Ch - Camillo	Roland Kathiner / Römerswil	155 / 20 / 188	22.50	66.46 / 14	69.92 / 14	68.19	14
52	Little Boy (Lutin)	5.47%	25.04.14	Littoral - Canada - Haiti	André Jeanbourquin / Le Bémont	157 / 21 / 179	21.17	65.63 / 16	63.07 / 15	64.35	15
7	Pepito de Jasman (idem)	20.31%	09.05.14	Nolo - Lambado Boy - Nejack	Marc Froidevaux / Saignelégier	152 / 20 / 188	21.34	65.75 / 15	61.29 / 16	63.52	16



5. Platz: Coca Petitcoeur



7. Platz: Hoby-Wan



6. Platz: Nahel des Aiges

... und auf den Plätzen 8. bis 12. ...



9. Platz: Elton



11. Platz: Rencard



Und immer dabei: Die Störche von Avenches



8. Platz: Hastral



10. Platz: Latino (4-jährig)



12. Platz: Etendard du Clos Virat

... beim Stationstest 2017

die die Pferde und ihre „Train-Soldaten“ in der Bevölkerung genießen, ist er ein wichtiges Bindeglied zwischen Armee und der Bevölkerung. Aber auch bei der Rückarbeit im Wald und der Landwirtschaft hat der Freiberger seine Bedeutung erhalten oder auch in vielfältiger Weise wiedererlangt. Neue Bereiche z.B. im Bereich der Hippotherapie kamen hinzu.

Der Veranstaltungskalender rund um den Freiberger reicht von der Hengstselektion Anfang Januar in Glovelier über den Stationstest mit der Körnung der Hengste eines Jahrgangs im Nationalgestüt in Avenches bis weit in den Herbst. Bei allen Veranstaltungen und vor allem dem Marché-Concours Anfang August ist „Die Seele des Festes ... der Freiberger ein Publikumsmagnet“. Den sportlichen Höhepunkt des Jahres bildet das FM National, bei dem die Finals der zahlreichen Qualifikationen übers Jahr stattfinden.

Im Kapitel „Leidenschaftliche Anhänger ... der Freiberger ein Freund und Verbündeter“ werden Protagonisten der Freiberger Pferde vorgestellt: Jessica Rochat (Bereiterin, Landwirtin und Züchterin), Pierre Koller (Hengsthalter), Philippe Bertholet (Verantwortlicher Pferde und Infrastrukturen, SNA), Jean-Noel Froedevaux (Präsident der Freiberger Zuchtgenossenschaft und Züchter), Myriam Meylan (TREC- Reiterin), Mélanie Augsburger-Binggeli (Reiterin in Team-Penning), Marie Pilloud (Freizeitreiterin), Jérôme Voutaz (Internationaler Fahrer der Kategorie Vierspanner), Maude Valceschini (Parelli Instruktorin, Level 3), Céline Kramer (Amateurdressurreiterin), Katrina Ritters (Westernreiterin), Florence Maillard (Springreiterin), Carène Riedo (Freibergerfreundin), Florian Hauser (Hufschmied). Sie erzählen ihre persönliche Geschichte und ihr besonderes Verhältnis zu ihren Pferden.

**Véronique Curchod** (Text) ist die Autorin des Textes. Von Beruf ist sie Tierärztin und Journalistin, die Welt der Pferde ist ihr Spezialgebiet. Vor gut zehn Jahren übernahm die junge Autorin die Verantwortung für die Rubrik «Pferde» in der Wochenzeitung Terre & Nature. 2014 erschien zum ersten Mal der «Guide pratique du cheval en Suisse-romande»; Véronique Curchod als Autorin konnte für dieses Nachschlagewerk auf ihren reichen Erfahrungsschatz im Pferdesektor und die guten Kenntnisse des Freibergermilieus zurückgreifen.



Sie ist selber Reiterin und wohnt zusammen mit ihrem Mann und ihrer Tochter in Mauraz, am Fusse des Jura. Auf ihrem landwirtschaftlichen Betrieb sind mehrere Pferde zu Hause.

Das letzte Kapitel „Akteur der Biodiversität ... der Freiberger ein erhaltenswürdiges Kulturerbe“ ist dem Schweizerischen Nationalgestüt und seiner Bedeutung für die Freiberger Pferde gewidmet. Die Idylle des Ortes mit seinen Fachwerkfassaden darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass hier eine absolut zukunftsorientierte Institution zuhause ist. Über 30.000 Besucher werden allein hier bei den verschiedenen Veranstaltungen rund ums Jahr gezählt. Hinzu kommen die Aktivitäten mit den hier stationierten Hengsten bei verschiedenen Veranstaltungen in der ganzen Schweiz. Als Kompetenzzentrum für Equiden genießt es auch international einen hervorragenden Ruf. Mit Fokus auf dem Bereich der Reproduktionsmedizin werden im Nationalgestüt auch Hengste der weniger populären Linien gehalten, um den vergleichsweise hohen Verwandtschaftsgrad in der Population auszugleichen und die genetische Vielfalt der Rasse zu erhalten. Auch dadurch leistet das SNA einen Beitrag zur Biodiversität der Freiberger und zum Erhalt der einzigen Pferderasse mit Ursprung in der Schweiz als einem wichtigen schweizerischen Kulturgut.

Durch wissenschaftliche Forschungen in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen werden laufend Untersuchungen wie zum Beispiel zur genetischen Disposition für bestimmte Merkmale der Rasse durchgeführt. Ziel ist es, zukünftig die Pferde selektieren zu können, die sich aufgrund ihres guten Charakters und Gehorsams vorzüglich für Reiten und Fahren vor allem im Freizeitbereich eignen.

Einige „Praktische Informationen“ zu Einrichtungen (SFV, Nationalgestüt) und Events im Jahr (Hengstselektion, Stationstest, Marché-Concours, National FM) und Angebote für Pferde-Touristen ([www.aref.de](http://www.aref.de)) runden das gelungene Werk ab.

**Sandra Culand** hat die Fotografien für dieses Buch realisiert. Sie ist ausgebildete Fotografin, ihr spezielles Interesse gilt dem ländlichen Raum und den Tieren. Ihre Arbeit «ses chevaux en liberté» führte 2012 zu einer Ausstellung am Schweizer Nationalgestüt. Instinktiv nimmt sie Gefühle und Bilder wahr. Mit ihren Fotos erfasst sie Emotionen. Ob Adel und Anmut eines Tieres oder das pittoreske Resultat der perfekten Arbeit eines Landwirtes mit der Natur, die Momentaufnahmen der Fotografin erinnern uns oftmals an abstrakte Kunstwerke. Ihr Grossvater war Landwirt; ihrer Herkunft treu geblieben, lebt sie heute inmitten von Reben in Corseaux (VD) am Genfersee.



Das Buch kann über den DFFP Fanartikel-Shop zum Preis von 49,00 € inkl. Porto und Verpackung bezogen werden.

## Augenblicke - Das Freibergerpferd

Eine Buchvorstellung von Ferdinand Wilhelm

**Augenblicke - Das Freibergerpferd. Das ist der Titel eines neuen Bildbandes, der auf über 240 Seiten ein umfassendes Porträt des Freiberger Pferdes zeichnet. In acht Kapiteln wird der Freiberger mit all seinen Facetten mit viel Einfühlungsvermögen und überreich bebildert vorgestellt.**

tigkeit und Gelassenheit der Pferde und ihr vertrauenswürdigem Charakter zur Sprache. Die konsequente Selektion sowohl bei der Körnung der Hengste als auch bei dem für jeden Freiberger obligatorischen Feldtest im Alter von drei Jahren wird als grundlegend für diese Eigen-



Nach einem einfühlsamen Vorwort von Pierre-André Poncet, dem langjährigen Direktor des Schweizerischen Nationalgestüts in Avenches und einem leidenschaftlichen Plädoyer für den Freiberger als seinem „Idealpferd“ von Comic-Autor Derib geben die Autorinnen im ersten Kapitel „Im Wandel der Zeiten ... der Freiberger ist ein Zeuge unserer Kultur“ zunächst einen Abriss über die Geschichte der Rasse. Es wird der Bogen geschlagen von den Urhengsten Vaillant und Imprévu, die zum Ende des 19. Jahrhunderts den Grundstein für die Zucht legten bis hin zu den heute etwa 3.400 Zuchtstuten und 180 gekörnten Hengsten und den rund 2.200 Fohlen, die pro Jahr geboren werden. Mit einem Blick über die Verbreitung der Freiberger in den europäischen Nachbarländern und einem kurzen Ausblick in die Zukunft schließt das Kapitel ab.

Mit einem „Hauch von Abenteuer ... der Freiberger ein Freizeitpartner“ wird sodann eine Einordnung der Freiberger in die Landschaft der unterschiedlichen Pferderassen vorgenommen. Dabei kommt vor allem die Vielsei-

schaften angesehen. Das empfiehlt sie nicht nur für die Freizeitreiter, sondern auch in hervorragender Weise für den Einsatz im Tourismus.

Aber auch „Im Sportmodus ... (ist) der Freiberger ein vielseitiger Athlet“. Auch wenn er in der Spitze nicht gegen die direkte Konkurrenz zu den dafür eigens gezüchteten Spezialisten in Dressur und Springen punkten kann, so besticht er vor allem im Fahrsport, wo er auch bei internationalen Wettkämpfen ganz oben mit dabei ist. Gleiches gilt auch für einige Western-Disziplinen und den Endurancesport, wo einzelne Freiberger herausragende Leistung zu verzeichnen haben. Das gilt auch für die vergleichsweise neue Disziplin TREC, wo es auf einer bis zu 30 km langen Geländestrecke auf Ausdauer und in gleicher Weise auf Vermögen ankommt, um die dabei zu überwindenden Hindernisse zu bewältigen.

Aber „Zurück zur Pferdestärke ... der Freiberger (bleibt) ein gefragter Arbeiter“. Für die Armee, die rund 400 Freiberger in ihrem Dienst hat, ist er vor allem im logistischen Bereich unverzichtbar. Mit der Sympathie,

## Stippvisite bei Familie Wüthrich in Rubigen

Bericht und Fotos von Ferdinand Wilhelm

Beim Besuch in Avenches trifft man immer wieder alte Bekannte. Und so war es auch dieses Mal. DFFP-Züchter Otto Werst konnte seinen alten Freund und Züchter seiner Pferde Norton BW und Ena BW Bernhard Wüthrich begrüßen. Und im Gespräch kam dann heraus, dass er in der Nacht auf den Sonntag nach dem Stationstest Nachwuchs erwartet. Und so war es für Otto selbstverständlich, dass - falls das Fohlen in der Nacht fallen sollte - ein Besuch in Rubigen in die Rückreise eingebaut würde.

Uns so kam es dann auch: Schon am Abend funkte Bernhard, dass es ein neues Stutfohlen auf dem Hof der Familie gebe und so machten wir uns am nächsten Morgen gleich nach dem Frühstück auf den Weg.



Und da stand es—noch keine 12 Stunden auf der Welt!



Zum Valentinstag am 14.02. war schon ein kleiner Hengst geboren worden, der schon recht selbstbewusst auf seinen vier langen Beinen stand.

## Voller Erfolg beim Feldtest in Plaffeien am 25.03.17

Schon bei unserm Besuch in Rubigen nach dem Stationstest konnten wir einen Blick auf die Nachzucht im Hause Wüthrich werfen und dabei auch von den beiden dreijährigen Stuten ein hübsches Foto schießen.

Beim Feldtest am 25.03. in Plaffeien konnte Hirondele FW (Nino F.W. / Norway im Bild rechts mit dem hellen Halfter) mit einer Note von 8,28 vor Nora BW (Hayden PBW / Halvaro mit dem grünen Halfter) mit 8,23 Punkten den Wettbewerb, bei dem 39 dreijährige Freiberger den Richtern vorgestellt wurden, für sich entscheiden.



## Bericht über die Vorstandssitzung vom 18.03.2017

vom 1. Vorsitzenden des DFFP Stephan Hubrich

Der Vorstand hatte auf seiner letzten Sitzung im alten Jahr beschlossen, dass die Treffen des Vorstandes in diesem Jahr immer bei einem Mitglied in der Nähe stattfinden um den Aufwand für alle in Grenzen zu halten. Dieses Mal fand das Treffen in Düsseldorf statt.

Unsere Kassenwartin Susanne Siebertz hatte die entsprechende Räumlichkeit organisiert. Neben den üblichen Tagesordnungspunkten wie Protokollkontrolle und Kassenstand gab es eine ganze Reihe von Aufgaben die es zu besprechen galt.

### Vorbereitungen zu Messen und Feldtests

Es wurde beschlossen in diesem Jahr die Teilnahme auf drei Messen zu begrenzen. Das heißt wir werden auf folgenden Veranstaltungen aktiv mit einem Stand und mit Präsentationen der Freiberger Pferde vertreten sein:

- Pferdemesse Rhein-Main in Mainz vom 24. bis zum 26.06.17
- PferdeStark auf Schloss und Gut Wendlinghausen am 26. und 27.08.2017
- Pferd & Jagd in Hannover vom 4. bis 8.12.17 .

Der Stand der Vorbereitung wurde im Detail besprochen. Alle drei Veranstaltungen sind angemeldet und es ist bereits eine ganze Reihe von Vorarbeit realisiert. Für die Pferd & Jagd werden noch Helfer und Sponsoren gesucht. Wer uns unterstützen will kann sich direkt per Email unter [sh@lacos.de](mailto:sh@lacos.de) bei mir melden.

Es sind in diesem Jahr zwei Feldtests in Deutschland geplant. Die eine Veranstaltung findet am 07. oder 08.09.2017 im Pferdezentrum des Rheinland-Pfälzischen Pferdezuchtverbandes in Standenbühl statt. Interessenten melden sich bitte bei Otto Werst. Der andere Feldtest findet am 09.09.2017 im Reit- und Fahrverein Straubing-Oberpiebing e.V. statt und wird in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Pferdezuchtverband durchgeführt. Interessenten melden sich bitte bei Familie Strasser. Nur wenn auch genügend Teilnehmer zusammen kommen können beide Termine realisiert werden.

### Neue Gestaltung des Herold

Ferdinand Wilhelm präsentiert neue Ideen zur Gestaltung und Herstellung des unserer Vereinszeitschrift. Diese wurden mit Anerkennung und Respekt begrüßt und einstimmig genehmigt. Es zeigt sich eine kreative und

kostensparende Neugestaltung. Der Vorstand beschließt des Weiteren, zukünftig Werbeanzeigen aufzunehmen. Hierzu werden in Kürze Vorschläge für die Preisgestaltung erarbeitet. Beide Maßnahmen geben dem Verein mehr finanziellen Spielraum für andere Maßnahmen.

### Fotowettbewerb

Unter dem Motto "Wir suchen das schönste Faschingspferd " fand unser erster Fotowettbewerb statt. Nach eingehender Prüfung aller Fotos wurde das eingesandte Foto mit Alexandra Clas zum Siegerfoto gewählt.

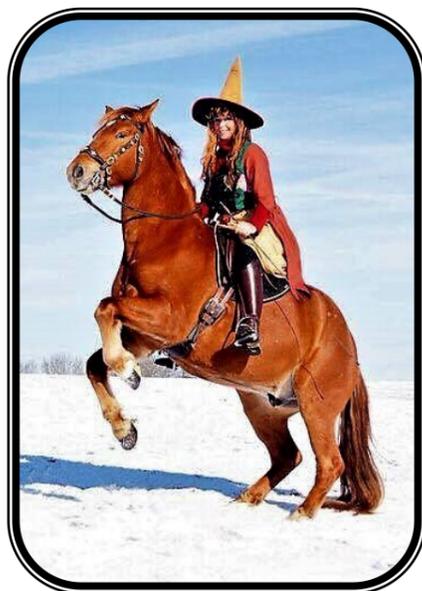
Es wurde beschlossen den nächsten Wettbewerb zu starten. Unter dem Motto „Frühlingserwachen“ können Bilder eingesandt werden. Die ersten Fotos sind schon eingetroffen; wir freuen uns darauf, dass sich möglichst viele Freiberger Freunde beteiligen.

### Nächste Sitzung

Die nächste Vorstandssitzung findet am Samstag, den 05. August, 11.00 Uhr bei Sandra Schweikert-Spitzfaden in Hambrücken statt.

### Siegerin beim Faschingsfoto

Bei der Vorstandssitzung wurde auch entschieden, wer den Fotowettbewerb mit dem besten Faschingsfoto gewonnen hat. Das Foto zeigt Alexandra Clas aus Pfulendorf mit ihrem achtjährigen Fribi Navaro.



Das Foto hat Katja Ungern-Sternberg geschossen.

## Aus Verbänden und Regionen

Berichte von den Jahreshauptversammlungen des SFV, RRFB und regionale Stammtische

### Delegiertenversammlung des Schweizerischen Freiberger Zuchtverbandes am 11.04.2017

Die Delegierten des Schweizerischen Freibergerverbandes (SFV) füllten an der Versammlung am 11. April 2017 wichtige Entscheidung hinsichtlich der Zukunft der Rasse und der Verbandsführung. Sie stimmten für den Beibehalt des 40tägigen Stationstests (ST) und haben das Prinzip einer Blutauffrischung der Rasse abgelehnt. Es gab Änderungen in den Organen des SFV, im Besonderen wurde ein neuer Präsident gewählt.

Nach einer langen Bearbeitungs- und Vernehmlassungsphase haben die Delegierten über das Selektions- und Körsystem der Hengste abgestimmt. Mit einer grossen Mehrheit akzeptierten die Delegierten den Vorschlag des Vorstands, das Zwei-Phasen-System mit einem 40tägigen Stationstest beizubehalten. Sie haben ebenfalls entschieden, der heutige Berechnungsmodus, der auf minimale Indices beruht damit ein Hengst als Zuchthengst anerkannt wird, beizubehalten.

Das Thema Blutauffrischung der Rasse stand ebenfalls auf der Tagesordnung. Nach angeregter Diskussion haben die Delegierten mit knapper Mehrheit das Projekt zur Verbesserung der genetischen Vielfalt verworfen. Dieses Thema dürfte für mehrere Jahre nicht mehr auf der Tagesordnung des SFV erscheinen.

Die Delegierten wählten den Nationalrat Jean-Paul Gschwind von Courchavon/JU zum Nachfolger von Bernard Beuret, der an das Ende seines Mandats gelangt ist. Dank seiner politischen Funktion auf höchstem Niveau möchte er sich dafür einsetzen, dass der Bund sich auch weiterhin aktiv für den Erhalt der Freiberger Rasse und die Bewirtschaftung des Nationalgestüts zur Befriedigung der Bedürfnisse Pferdebranche engagiert.

Die Herren Christof Haefeli von Matzendorf /SO und Hans Biemann von St. Sylvester/FR wurden als Nachfolger für die Herren Heinz Mägli, Region Nord-West-Schweiz, und Roland Bovet, Region Französische Schweiz, die beide ihre Amtszeit beendet haben, in den Vorstand SFV gewählt.

Frau Monique Hofer, Juristin des Berner Bauernverbands, übernimmt die Präsidentschaft der Rekurskommission von Herrn Peter Bürki. Die Delegierten ernannten Herrn Hansjakob Leuenberger von Staffelbach/AG zum neuen Mitglied der Rekurskommission als Nachfolger von Herrn Urs Weissmüller.

Zusätzlich zu den Jahresberichten, im Besonderen dem von Herrn Bernard Beuret, der die acht Jahre seiner Präsidentschaft Revue passieren liess, verabschiedeten die Delegierten einstimmig das Tätigkeitsprogramm, die Jahresrechnung 2016, die einen Gewinn von fast Fr. 30'000 präsentieren konnte und ein ausgewogenes Budget für das Jahr 2017.

Wallierhof/Riedholz, den 11. April 2017

### Jahreshauptversammlung des RRFB am 04.03.2017 in Niedebipp

Beim Eidgenössischen Verband für das reinrassige Freibergerpferd wurde nach einer zügigen Abhandlung der Traktanden drei neue Vorstandsmitglieder gewählt. Den Vorstand des RRFB bilden jetzt: Hansrudolf Arn, Kurt Rohner, Therese Franchi, Dr. Christoph Werner, Marco Lehnerr, Adelheid Rohlf's, Annelies Indermauer,



Heide Gurtner und Christoph Saner.

Der neue Vorstand von links.: Indermauer, Franchi, Rohlf's, Saner, Gurtner, Arn, Dr. Werner Es fehlen: Rohner und Lehnerr.

### Einladung zu Freiberger-Stammtischen

Nichts geht über den direkten Kontakt von Menschen und Pferden. Daher ergeht auch hier wieder die Einladung zu regionalen Stammtischen, die von DFFP-Mitgliedern angeboten werden. Zu den Einzelheiten und wenden Sie sich bitte direkt an die Ansprechpartner:

Für **Schleswig Holstein** ist Ansprechpartnerin Brigitte Nadolny 0172/6599994 oder Email: 19biene58@gmx.de

und für den **Stammtisch Nord** Christine Tegelman 05485 / 2440 oder Email: reiterhof@tegelmann.de

## Gewünschte Qualität wurde gut honoriert

19 Freiberger und 11 Maultiere schafften die Qualifikation für die Weiterausbildung am NPZ in Bern beim diesjährigen Pferdeankauf der Armee für den Trainedienst. Ein Bericht mit Fotos von Rolf Bleisch

Der Vertreter des FM-Zuchtverbandes, Henri Spychiger und Major Samuel Siegenthaler (Waffenplatz Sand) fassten die Qualitätsbedürfnisse des Train kurz zusammen. Die Freiberger und Maultiere sollen ruhig und leistungswillig sein. Schmalbrüstige Pferde sind für den Basisteinsatz weniger gut geeignet. Siegenthaler ergänzte dazu, ein gut entwickelter Widderrist und ein elastischer aber starker, nicht zu kurzer Rücken müssen sie haben. Der Körperbau muss beim beladenen Pferd auf ein gutes Gleichgewicht ausgerichtet sein und der Freiberger muss sowohl als Bast- wie Reitpferd eingesetzt werden können.



Ein Maultier von Ernst Voegli mit besonders gutem Fahrtest war 8.000 Franken wert.

Nach diesen Kriterien und einem guten Charakter, der vor allem am Wagen geprüft wurde, wurden die Pferde und Maultiere rekrutiert. Insgesamt kaufte Oberst Stéphane Montavon 19 Freiberger und 11 Maultiere unterschiedlicher Herkunft für einen Durchschnittspreis von 7440 Franken.



Für Oberst Montavon zählte auch dieser Freiberger zu seinem für den Trainedienst gewünschten Typ. Belohnt wurde er mit einem Preis von 8000 Franken.

Die besten Trainpferd-Qualitäten brachte der Wallach mit der Abstammung Libero/Hendrix von Vincent Monin mit. Er erhielt den Tageshöchstpreis von 8500 Franken. Sechs Freiberger erreichten einen Preis zwischen 7.500 und 8.500 Franken. Bei den elf Maultieren erreichten sechs einen Preis von 8.000 Franken.



Der beste Freiberger brachte Vincent Monin mit seinem Libero/Hendrix-Wallach an den Armee-Kauftag im NPZ mit und löste 8500 Franken

Montavon stellte den Verkäufern ein gutes Zeugnis aus, denn sie stellten gut gepflegte und ausgebildete Freiberger und Maultiere vor. Dazu ergänzte Montavon, dass die Anbieter wüssten, welche Tiere sich für die Bedürfnisse des Train Dienstes eignen.



Wie immer fand das Ereignis auch beim Publikum großes Interesse

Andererseits stellte Montavon, wie auch der Kommandant des Kompetenzzentrums Vet Dienst und Armeetiere im Sand, Oberst Jürg Liechti fest, dass dem gefragten Typ züchterisch Sorge getragen werden müsse, sei doch der Train auf diese einfachen und robusten Pferde angewiesen. Spychiger ergänzte dazu, dass dieser Freiberger dem Freizeittyp bestens entspreche und auch bei der Selektion und Körung von Hengsten mehr Beachtung finden müsse.

## Fahrtraining Kaltblüter mit zehn Freibergern

vom DFFP Zuchtwart Otto Werst

Bereits im zweiten Jahr konnte die Kaltblutabteilung des Pferdezuchtverbandes Rheinland-Pfalz in Standenbühl an zwei Wochenenden Fahrtraining für Kaltblüter anbieten.



Judith Werst mit Orlando von Nepal ...

Dabei war interessanterweise die Nachfrage in diesem Jahr so groß, dass fast alle Plätze bereits vor dem Beschluss der Durchführung des Trainings belegt waren.



... Robin Mussel mit Neskia von Nestor ...

Insbesondere beim ersten Training am 20. und 21. Januar, durchgeführt von Albert Meier, nahmen neben mehreren Pfalz-Ardennern zehn Freiberger teil.

Ein Ergebnis, das es, wenn überhaupt, in Deutschland sicherlich noch nicht oft gab. Dabei war erfreulicherweise festzustellen, dass trotz eisiger Temperaturen alle teilnehmenden Pferde in bester Arbeitslaune und teils sehr gut vorbereitet zu dem Lehrgang erschienen.



... Zuchtwart Otto mit Highlight von Henrique ...

Bei dem zweiten Lehrgang am 18. und 19. Februar nahmen überwiegend Pfalz-Ardenner teil. Auch hier konnten bei den Teilnehmern sowie bei den Pferden erfreulicherweise teils große Fortschritte in der Fahrausbildung festgestellt werden.



... und allen dreien saß Trainer Albert Meier im linken Ohr.

Alle Teilnehmer waren mit den Lehrgängen und den Lehrgangleitern sehr zufrieden und hoffen auf eine regelmäßige Wiederholung.

Die Zuchtleitung sowie die Vorstandschaft der Kaltblutabteilung freut sich hier besonders über die Bereitschaft und das Engagement der Kaltblutzüchter und Fahrer sich weiterzuentwickeln und die Ausbildung ihrer Pferde zu verbessern. Es hat sich gezeigt, dass das Konzept, Trainingsveranstaltungen vorrangig für Kaltblüter durchzuführen, aufgegangen ist.

## Pferde besser fotografieren - bei Beachtung einfacher Regeln gar nicht so schwer

Text von Ferdinand Wilhelm mit Demo- Fotos von Bernadette von Twickel

Es ist schon rund 50 Jahre her, dass ich im Badezimmer meiner Eltern die ersten Versuche in Sachen Entwicklung von fotografischen Filmen und Anfertigen von Vergrößerungen auf Papier unternommen habe. Damals musste man bereits beim Einlegen eines Films in die Fotokamera entscheiden, ob man in Farbe oder Schwarz/Weiss fotografieren wollte und mit welcher Empfindlichkeit das Material ausgestattet sein sollte. Und anders als heute wurde mit einem Belichtungsmesser ermittelt, mit welcher Kombination von Blende und Verschlusszeit man ein korrekt belichtetes Bild würde schießen können. Wenn auch die aktuelle Technik damals unvorstellbare Fortschritte gemacht hat, sind die Grundsätze und physikalischen Gesetze für gute Fotos unverändert bis heute gültig geblieben.

### Zunächst ein paar einfache Tipps für alle.

- ♦ Man sollte Immer mit dem Licht fotografieren; wenn sich das Objekt zwischen Fotograf und einer Lichtquelle (Sonne, Fenster, Lichtband in der Halle) befindet wir das Objekt gegenüber dem Licht dunkel und Einzelheiten sind kaum noch zu erkennen wie das Beispiel zeigt.
- ♦ Einen möglichst neutralen Hintergrund wählen – keine Werbung, Menschenmengen oder ähnliches. Auch das machte es schwieriger, das eigentliche Objekt, auf das es ja ankommt mit seinen Konturen und Einzelheiten klar zu erkennen.
- ♦ Möglichst nah dran. Je geringer die Entfernung zu Objekt, umso größer ist der Bereich, in dem das Foto scharf ist – Einzelheiten dazu weiter im „Profiteil“ in Sachen Tiefenschärfe.

Wer diese einfachen Regeln berücksichtigt, wird – wenn das Licht überhaupt ausreichend ist – schon recht brauchbare Bilder schießen können.

### Und jetzt weiter für die, die eine bessere Ausrüstung haben und die, die mehr wissen wollen.

Beginnen wir also mal ganz vorn: Ein Bild in einer Fotokamera entsteht, wenn Licht durch eine Linse auf eine lichtempfindliche Oberfläche fällt. In früheren Zeiten waren das lichtempfindliche Platten und Filme. In der heutigen Zeit sind es Chips, deren Aufzeichnungsqualität in Bildpunkten, den sogenannten Pixeln, angegeben wird. Je mehr solcher Bildpunkte ein Chip aufweist, umso mehr Informationen über das Bild kann er speichern. Ein grundlegend wichtiger Punkt für die Qualität des aufgezeichneten Bildes ist neben der Anzahl der Pixel (zumeist einige Millionen), die aufzeichnen können, deren Empfindlichkeit für Licht. Dieser Parameter wird im

Allgemeinen mit einem Wert in ISO (International Standard Organisation) angeben. Fotos mit einem ISO- Wert von 100 oder kleiner weisen Fotos bei ausreichender Belichtung im Allgemeinen eine sehr gute Qualität auf, bis ISO 400 sind sie immer noch recht gut und mit 800 noch brauchbar. Ab 1600 wird es langsam eng – aber mit Software kann man da auch noch etwas retten. Merken wir uns den Vorsatz, gute Fotos:

### ISO-Werte von 100 bis 400 sind für gute Fotos richtig.

In Zeiten preiswerter und leistungsstarker Teleobjektive ist ein Aspekt für gute Fotos leider etwas in den Hintergrund geraten. Es macht die Sache nur vermeintlich einfach, sich mit Brennweiten weit jenseits des Normalobjektivs die Objekte nah heran zu holen. Dabei bleibt ein Aspekt der langen Brennweiten leider oft unbeachtet – die Tiefenschärfe. Aber was um Gottes Willen ist das nun schon wieder?

Ohne auf physikalische Gesetze einzusteigen können wir uns einfach merken, dass mit längeren Brennweiten der Bereich, in dem ein Objekt scharf abgebildet wird, geringer wird. Um im Bild vom und beim Pferd zu bleiben

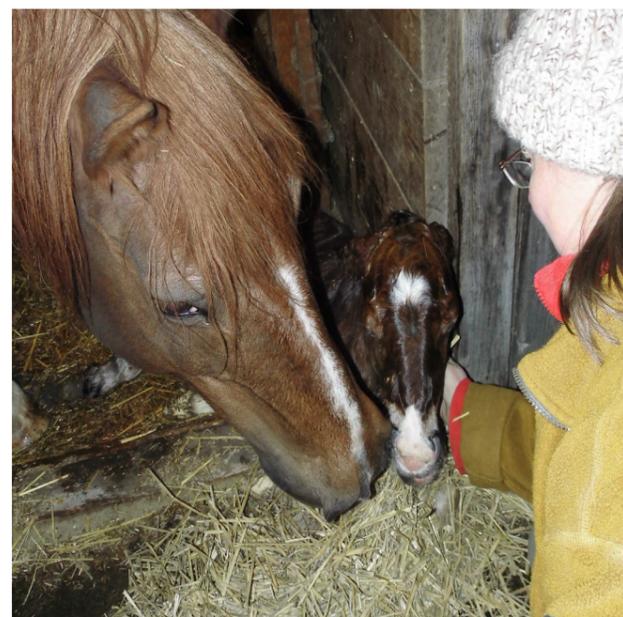


Im Gegenlicht erscheint das Objekt fast nur als Silhouette.

kann man es in etwa so zusammenfassen: Wenn man ein Pferd von schräg vorn formatfüllend fotografieren will, kann man das von größerer Entfernung mit einem Tele – von z.B. 250 mm Brennweite – oder aus der Nähe mit einem Objektiv in sogenannter Normal- Brennweite – so um die 35 mm – machen. Im ersten Fall mit dem Tele werden z.B. die Nüstern noch scharf, aber die Ohren sind schon etwas unscharf und der Rest verschwimmt schon ziemlich. Anders beim Normalobjektiv, da dürfte schon das ganze Pferd vom den Nüstern bis zu Schweifrübe

Nach einem Jahr Pause möchten wir Gilette noch einmal decken lassen. Ich entscheide mich nach langer Überlegung für Hermitage, obwohl ich eigentlich einen Hengst mit 0% Fremdblut vorziehe. Aber ich hätte so gerne wieder ein kleines Fuchsstütchen! Das kann nur funktionieren, wenn der Vater ebenfalls ein Fuchs ist. Gilette bleibt einige Wochen bei Jean Monin in Glovelier, bis der Tierarzt bei ihr eine Trächtigkeit feststellt. Ich bin schon skeptisch, als sie nach ihrer Rückreise nach Hause begeistert ihre Freundin Molly anroßt. Die spätere tierärztliche Untersuchung bestätigt meine Befürchtung: kein befruchtetes Ei zu finden, Gilette hat resorbiert. Wir versuchen es im späten Sommer noch einmal, diesmal mit dem Hengst Eragon, der inzwischen gekört ist und bei Anja Link in der Grünen Au in Röthenbach steht. Da erübrigt sich nämlich der ganze Papierkrieg zum Grenzübertritt in das Nicht-EU-Mitgliedsland Schweiz. Eragon ist ein toller Bursche, wir hatten ihn bei der Hengstselektion schon bewundert. Leider soll es aber in diesem Jahr nicht sein, Gilette nimmt nicht auf.

Mit relativ wenig Hoffnung versuchen wir es im folgenden Jahr noch einmal und bringen Gilette zu Eragon, diesmal in Begleitung ihrer Freundin Molly. Die Damen wohnen für die Dauer ihres Aufenthalts zu zweit in einer großen Box. Vielleicht tut ihr Mollys Gesellschaft gut, vielleicht hat Molly ihr sogar gut zugeredet, auf jeden Fall nimmt Gilette diesmal problemlos auf und behält das Fohlen auch.



Am 3. März 2013 plumpst der kleine Emmeram patschnaß ins heimatische Strohbett. Seine 20-jährige Mutter hat die Geburt wieder alleine geschafft, an einem Sonntag Nachmittag, aber diesmal merken wir es früher, wir verpassen die Geburt wohl nur ganz knapp.

Emmeram ist Gilettes ein und alles, wir setzen ihn nicht wie Rufus damals mit einem dreiviertel Jahr ab, sondern er bleibt daheim, zum Spielen gibt es ja den jungen Bruder. Gilettes Euter versiegt nicht, Emmeram spült sein Heu mit einem kräftigen Schluck Milch runter, bis er bald drei Jahre alt ist. Nun bringen wir ihn doch für mehrere Wochen weg, denn die Bindung zwischen den beiden ist so stark, daß wir sie überhaupt nicht mehr trennen können.–vor allem nach Mollys Tod im Juni 2014.



Auf jedem Ausritt haben wir Klein-Emm im Schlepptau. Er ist hier der kleine Kronprinz und entwickelt sich zu einem unverschämten Rotzlöffel. Nein, ich übertreibe natürlich, Emmeram ist eigentlich brav und überaus verschmust, aber er ist aufdringlich – beim Stallmisten habe ich ständig seinen weißen Schnuff im Gesicht – und er ist ziemlich selbstbewußt, etwas zu sehr für einen Jungspund in seinem Alter. Er hat einfach ein unerschütterliches Urvertrauen und vor nichts Angst. Sein bester Freund ist jetzt unser Muli Bacardi, den wir 2015 gekauft haben. Gilette fand ihn in den ersten Wochen unausstehlich, aber inzwischen toleriert sie ihn und ich erwische sie zuweilen sogar bei der gegenseitigen Fellpflege. Natürlich nur wenn Gilette meint, daß keiner hinguckt.



Bericht und Bildmaterial von Henrike Schwark

Vorausgesetzt natürlich, Gilette hat das Sagen. Sie war ja schon immer Chefpferd, wo auch immer wir hinkamen, in jeder Herde war sie gleich sehr ranghoch, in jedem Offenstall die Leitstute. Ammerfeld liegt in einer schönen Gegend, am Rand des **Naturparks Altmühltal**, es gibt in der näheren und weiteren Umgebung viel zu erkunden.



Nach anfänglicher Unsicherheit stelle ich fest, daß ich unsere Pferde ganz gut in Eigenregie halten kann. Da keimt plötzlich der Gedanke auf, daß so ein tolles Pferd wie meine Gilette unbedingt ihr Wesen und ihre Begabung weitergeben sollte.

Wir fahren mit Gilette in die Schweiz zu Urfreibergerhengst Clinquant. Mehrere Wochen bleibt sie dort, aber die tierärztliche Untersuchung nach der Bedeckung ist immer wieder negativ und wir müssen erst einmal aufgeben. Im Winter sind wir bei Freunden eingeladen in der Nähe von Wattwil und wir schauen uns den Hengst Radorn an. Schnell wird vereinbart, daß wir Gilette nach der ersten Rosse im Frühjahr zu Rico Weber bringen und es noch einmal versuchen. **Diesmal klappt es auf Anhieb!**



Am 6. März 2010 bringt die 17-jährige Gilette mitten in einem Schneesturm den kleinen Rufus zur Welt. Es ist ein Samstag und als ich morgens füttere, sehe ich noch keine Anzeichen einer unmittelbar bevorstehenden Geburt. Auf Grund des schlechten Wetters legen wir uns noch mal ins warme Bett. Als wir gegen halb elf wieder schauen, steht das Fohlen schon auf den Beinen und sucht das Euter. Ich glaube, ich habe Gilette noch nie so glücklich gesehen wie beim Beschnuppern und Trockenschlecken ihres Fohlens.

Sie ist eine hervorragende Mama, sehr liebevoll aber nicht übervorsichtig. Wir dürfen von Anfang an ran an den kleinen Rufus, sogar unser Schäferhund darf den kleinen Hengst abschnuppern, ohne daß sie ihm droht. Nur Tante Molly wird einige Tage lang auf Abstand gehalten. Solch eine Angst hatte ich vorher, irgend etwas falsch zu machen, sei es bei der Geburt oder bei der Aufzucht und Erziehung eines Fohlens – dabei war Rufus von Anfang an völlig problemlos. Wir mußten nichts Besonderes tun, er war einfach da und lief mit, auch beim Ausreiten.

Die Fohlenschau ins Ernsgaden am 14. August 2010 bringt Rufus vom Bayerischen Zuchtverband für Kleinpferde und Spezialpferderassen das Prädikat „Goldprämiengohlen“, während ihn die Schweizer Richter eher schlecht beurteilen, da er sehr stämmig und schwer ist. „Dieses Pferd wird seinen eigenen Weg gehen“ sagt uns Richter Stefan Künzli damals – und das hat sich bewahrheitet. Heute ist **Rufus unser Verlaßpferd im Reenactment, vor seinem Karren oder vor der Kanone.**



Gilette erreicht in **Ernsgaden 2010** als weitaus älteste Teilnehmerin bei der Stutenschau **den zweiten Rang** in der Kategorie „Stuten 8-jährig und älter“.



ziemlich scharf aufs Bild kommen. Bei einem Weitwinkel-Objektiv (mit Brennweite kleiner als 35 mm) wird zwar ein großer Bereich scharf, aber es treten Verzeichnungen auf, die die Proportionen verzerren. Merken wir uns also einen zweiten Vorsatz für gute Fotos:

**Möglichst nah ran ans Pferd, denn so erzielen wir Bilder, die in einem großen Bereich vor der Kamera – von vorne nach hinten – wirklich scharf sind.**

Und damit kommen wir zu zwei ganz elementaren Gestaltungsfaktoren für gute Fotos: Blende und Verschlusszeit, die aber auch mit den Dingen, die wir bereits besprochen haben, eng zusammenhängen.



**Unruhe im Hintergrund (hier Werbung) lenkt ab und reflektiert**

Die Blende gibt an, wie groß die Öffnung ist, durch die Licht durch die Linse auf den Aufzeichnungschip fallen kann, und die Verschlusszeit gibt an, wie lange der Verschluss geöffnet wird, um Licht auf den Chip fallen zu lassen. Für den Hausgebrauch ist es völlig ausreichend sich zu merken, dass die beiden Dinge ganz eng miteinander zu tun haben: Wenn die Verschlusszeit kleiner wird, muss die Blende mehr geöffnet werden, um korrekt belichtete Bilder zu bekommen – und anders herum. Das klingt auf den ersten Blick ganz einfach, hat aber auch gewisse Folgen für die Qualität unsere Fotos.

Unser „Objekt Pferd“ hat nun mal die Eigenschaft, dass es sich bewegt. Wenn der Verschluss eines Fotoapparates länger offen bleibt, um ausreichend Licht für ein korrekt belichtetes Foto durchzulassen, führt das leider oft zu einer Bewegungsunschärfe, die das Bild dann un-

Blende	2,8	4	5,6	8	11	16	22	32
Zeit bei Iso 400	1/2000	1/1000	1/500	1/250	1/125	1/60	1/30	1/15
Zeit bei ISO 200	1/1000	1/500	1/250	1/125	1/60	1/30	1/15	1/8
Zeit bei ISO 100	1/500	1/250	1/125	1/60	1/30	1/15	1/8	1/4

Alle in der Tabelle unter der Blende stehenden Kombination ergeben bei einer vorgegebenen Lichtsituation ein identisch belichtetes Bild mit unterschiedlichen Auswirkungen auf Tiefenschärfe (Blende), Bewegungsunschärfe (Belichtungszeit) und Bildqualität (ISO-Wert); die besten Kombinationen liegen zumeist in der Mitte.

brauchbar werden lässt. Auch wächst mit längerer Verschlusszeit die Gefahr, dass das Bild durch die eigene Bewegung verwackelt wird – vor allem beim Einsatz von Tele-Objektiven, bei denen durch die lange Brennweite die Eigenbewegung noch verstärkt wird.

Hier könnte man auf die Idee kommen, die Blende möglichst weit zu öffnen (also zu kleineren Werten hin, z.B. 2,8 statt 16), um zu kurzen Verschlusszeiten zu kommen und die Gefahr von Bewegungsunschärfe zu minimieren. Aber da kommt wieder ein anderer Feind für gute Fotos um die Ecke – die weiter oben schon angesprochene Tiefenschärfe. Denn je größer die Blende geöffnet wird, umso geringer wird der Bereich, in dem das Objekt scharf abgebildet wird. Man wird also einen Kompromiss finden müssen, der da heißt: Bei Situationen, in denen sich Objekt Pferd schnell bewegt (Weide, Sport) muss die Verschlusszeit kurz sein, um brauchbare Ergebnisse zu



**Vor ruhigem, neutralem Hintergrund und „mit dem Licht“ fotografiert lässt sich das Objekt gut durchgezeichnet erkennen.**

erhalten – also bei 1/500 Sekunde oder kürzer. Wenn Objekt Pferd stillsteht, sollte eine größere Blende – etwa ab Blende 8 oder besser noch 11 – den Vorzug vor einer schnellen Verschlusszeit bekommen, um ein Foto zu erhalten, das in einem möglichst großen Bereich scharf ist. Bei Verschlusszeiten um die 1/125 Sekunde kann man mit etwas Konzentration und ruhiger Hand schon recht ordentliche, scharfe Bilder machen. Bei längeren Zeiten als 1/60 Sekunde kann auch ein Stativ helfen, von einem ruhig stehenden Pferd gute Bilder zu bekommen. Zum Schluss noch eine Tabelle als Rechenhilfe:

## Gilettes großes Abenteuer - und die Zeit danach

Der zweite Teil der Reise von München nach Venedig (Teil 1 im Heft 1/2017, Seite 21-23)

Der Tag birgt noch eine große Herausforderung. Nach der Pause verlassen wir den Wanderweg, denn wir müssen zwei Klammern umreiten, die mit dem Pferd nicht zu durchqueren gewesen wären. All dies hatte Wanderreitführer Albert Knaus bereits in den vorhergehenden Monaten zu Fuß erkundet. Das Gelände ist moorig, der Boden sehr locker und tief, dabei geht es sehr steil bergauf, unserem Gefühl nach bald senkrecht. Unsere Pferde leisten Schwerstarbeit, sie sinken ein bis zum Karpalgelenk im tiefen Boden. Die Pferde springen den Steilhang im Hochmoor bergauf mit ihren letzten Kräften. Wir bleiben zweimal stehen zum Luftschnappen, dabei muß jeder für sich erst eine günstige Stelle suchen, wo der Boden fest und nicht allzu steil ist. Oben ist der Untergrund wieder fester und wir können eine Erholungspause einlegen.

Der Abstieg von der Sonnspez führt uns auf einem schmalen Wanderweg bergab. Der Pfad ist schlammig, die Soße läuft uns oben zu den Schuhen rein. Die größeren Pferde haben Probleme mit den engen Kurven und unter ihrem Gewicht bricht teilweise der Boden weg. Ich habe heute die Führung übernommen und habe somit das Glück, mit Gilette ganz vorne zu marschieren. Die weiter hinten gehenden Pferde müssen sich durch die tiefen Trittlöcher der vorausgegangenen Pferde mühsam durchkämpfen.



Der Abstieg vom Sonnenspez

Endlich erreichen wir die bequeme Forststraße, wir meinen, die Aufregung ist für heute vorbei. Dann aber stoßen wir ziemlich weit unten auf eine geschlossene Schranke, die mit einem Vorhängeschloß gesichert ist. Wir müssen am Wegrand – zum Abhang hin – den Stacheldraht öffnen, der unseren Weg einfaßt. Es wird sämtliches Gestrüpp neben der Schranke sorgfältig entfernt, damit die Pferde den Abgrund richtig sehen und die Gefahr erkennen. Der Rittführer tritt alles lockere Gestein los und sichert die überstehende Stange der Schranke mit einem Reithelm. Zwei Reiter halten ein dickes blaues Seil, als optische Hilfe und Abgrenzung zum Abhang, dann werden die Pferde ruhig und langsam einzeln durchgeführt.

Am Donnerstag kommt ein österreichischer Tierarzt zu Gilette, weil ich mir Sorge wegen ihrer Sattellage mache. Der Hautausschlag an der Stelle des erst kürzlich verheil-

ten Satteldrucks wird von ihm als Ekzem diagnostiziert, ausgelöst möglicherweise durch eine allergische Reaktion auf den Kunststoff ihrer Super-High-Tech-Sattelunterlage. Auf jeden Fall kann ich nicht mehr reiten. Da wir heute Gepäcktransport haben, bleibt der Sattel mit unseren Taschen zurück und ich führe Gilette den ganzen Weg. Es gibt unzählige kleine aber zermürende Widrigkeiten. Ein in der Karte eingezeichneter Weg existiert in der Realität nicht, wir schlagen uns auf zwielichtigen Trampelpfaden durch und müssen immer wieder Zäune aufzwickeln und hinter uns wieder schließen. Ein festes Gatter, das mit einem Vorhängeschloß gesichert ist, heben wir einfach aus den Angeln. Schließlich kommen wir auf dem weichen Wiesenweg im Tal endgültig nicht mehr weiter und kehren zurück zum geteerten Radweg. Ich bin ziemlich gestreßt wegen der Schwüle, der Anstrengung und den Bremsen – und wegen meiner Angst, den Ritt aufgeben zu müssen... Wir erreichen unser Nachtquartier pünktlich zu einem mit heftigen Donnerschlägen einsetzenden Gewitter, die Paddocke werden in sintflutartigem Regen aufgebaut, wir Reiter müssen zum Glück nicht wie vereinbart ins zugige Heulager, sondern dürfen in der Sauna im Keller schlafen. Trocken und warm – welch ein Luxus.



Am Fuß des Wasserfalls Rauris

Nach einem Ruhetag in Rauris nehmen wir nun den Großglockner in Angriff. Unsere erste Etappe im Nationalpark Hohe Tauern ist das idyllische Rauriser Tauernhaus, Das



Eine Woche Urlaub, dann bringt ein großer Pferdetransporter uns und unsere treuen Rösser wieder zurück in die Heimat. Als der Transporter im Morgengrauen unseren Pensionsstall östlich von München erreicht, erhebt sich ein bebendes Gewieher aus allen Ecken – Gilette wird lauthals von der gesamten Belegschaft begrüßt.

Das große Abenteuer hat Gilette und mich von Anfang an zu einem tollen Team zusammen geschweißt. Tagelang lief ich neben ihr, ihre Nüstern an meiner Hand. Über hohe Berge und durch reißende Wildbäche sind wir gemeinsam gegangen, haben Angst und Freude geteilt, waren fünf Wochen lang 24 Stunden ohne Unterbrechung zusammen. Ich bin IHR Mensch, sie ist MEIN Pferd



In den kommenden Jahren führen wir ein ganz normales Leben: Ausritte, gymnastizierende Übungen auf dem Platz, ab und zu ein kleiner Wanderritt ins Münchner Umland oder auch Reiturlaub, mal in Niederbayern auf dem Hof eines Freundes, mal in der Fränkischen Schweiz.

Mehr oder weniger durch Zufall bekomme ich einen Platz in einem Reitseminar, als Ersatz für eine erkrankte Freundin. Gilette läuft locker und schwungvoll in Selbsthaltung, sie beweist eine unerwartete Begabung für die Dressur.



Ich komme auf den Geschmack, es folgen mehrere Kurse bei Bent Branderup und vor allem Desmond O'Brien. Wir fahren sogar eine Woche nach Tulln bei Wien, um intensiv bei Desmond zu trainieren. Unter einem guten Reiter (also Desmond, nicht ich) springt Gilette inzwischen eine vollendete Galopp-Pirouette. Schulterherein, Travers, Renvers

in Schritt, Trab und Galopp – alles kein Problem. Böse Zungen sagen allerdings, Gilette geht so gut seitwärts, damit sie nicht vorwärts gehen muß. Selbst in einer formvollendeten Levade habe ich sie einmal gesehen – als sie im Offenstall ihrem Heu fressenden Paddocknachbarn drohte.

Unsere Routine findet ein Ende, als ich beschließe, zu meinem damaligen Freund und jetzigen Mann Albert nach Neuburg an der Donau zu ziehen. Es dauert nicht lange, bis Bert auch ein Pferd kauft, die Kaltblutdame Molly. Ein Übel in Gilettes Augen – fremde Pferde sind an sich OK, aber Schmuseinheiten und Leckerlis mit einem anderen teilen, das ist abartig. Der erste gemeinsame Ausritt ist äußerst anstrengend, nur mit Mühe kann ich Gilette davon abhalten, nach Molly auszutreten, so eifersüchtig ist Madame! Erst nach einem gemeinsamen Stallwechsel finden beide Stuten langsam zueinander.

In Neuburg habe ich leider sehr wenig Zeit für mein Pferd, da ich nach wie vor in München an der Bayerischen Staatsbibliothek arbeite und viel Zeit mit der Deutschen Bahn auf dem Weg zur Arbeit verliere. Glücklicherweise schneit mir durch Zufall eine sehr nette Reitbeteiligung ins Haus. Rosi betreut Gilette, als wäre es ihr eigenes Pferd, ich selbst kann nur noch am Wochenende ab und zu reiten gehen.

Sehr schade, da die Landschaft hier an der **Donau am Donauumbruchgraben** sehr reizvoll ist mit Altwässern und schroffen Hochufern.



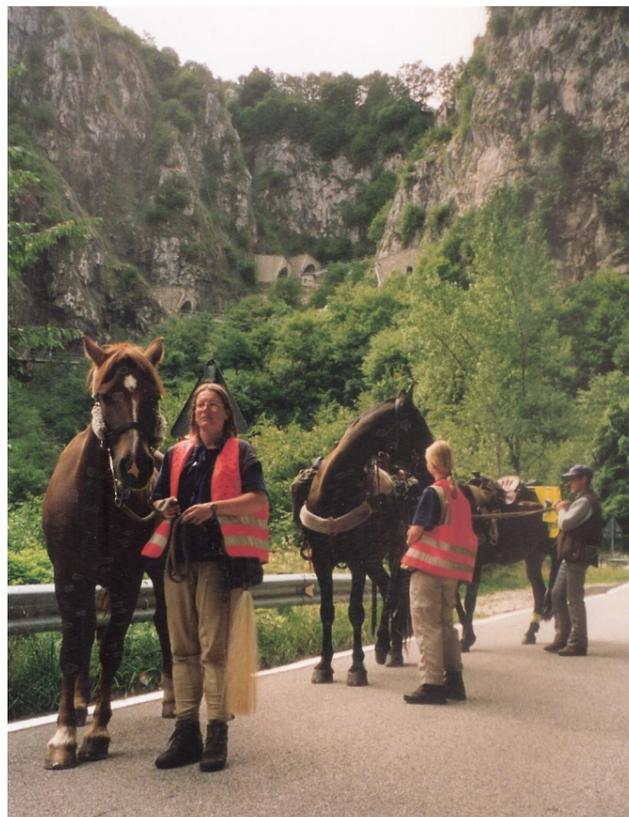
Die Situation ändert sich endgültig, als ich meinen Arbeitsplatz aufgabe und wir einen eigenen Resthof in einem kleinen Dorf erwerben. 2007 ziehen wir mit beiden Pferden und dem restlichen tierischen Anhang (Hund, Katze) in Ammerfeld ein. Plötzlich sind **Molly und Gilette ein Herz und eine Seele**.



nen Tunnel von über der Straße zusammengewachsenen Büschen führt uns weg vom Fluß in Richtung Modolo, nahe der Stadt Belluno, zu unserem letzten **Ruhetagsquartier Modolo** diesmal mit wenig Organisation, dafür viel italienischem Charme.



Unser Wirt Fulcio sitzt mit Freunden bei Wein und Gesang in der Küche und kommt nicht herbei, es gibt nichts zu Essen für uns, nur Rotwein und Prosecco. Als ich versuche, von Fulcio etwas Eßbares zu bekommen, darf ich noch mit einem Löffelchen etwas Tiramisù aus der Gemeinschaftsschüssel löffeln, aber damit sind so gut wie alle Nahrungsvorräte vertilgt. Wir behelfen uns mit Fulcios letztem Stück Ciabatta, dazu gibt's Schinken aus der eisernen Reserve unseres Troßfahrzeugs, das wir brav jeden Tag entweder morgens vorausgefahren oder am Abend nachgeholt haben



Die letzte Reitwoche bricht an. Wir erleben Tunnels mit Kehrtwende am **Passo di San Boldo**, so schmal, daß kein Gegenverkehr möglich ist. Die Autos hupen normalerweise, um den Gegenverkehr zu warnen, wir pusten aus

Leibeskräften in unsere Trillerpfeifen, bis uns die Ohren dröhnen, um uns bemerkbar zu machen. 18 Kehrtwenden sind es insgesamt, mit 5 Tunnels, es geht 250 m senkrecht die Felswand herunter.

In der Ebene am Fluß Soligo lernen wir ein neues Problem kennen: Entwässerungsgräben. Wir sind umgeben von Maisfeldern, die eine optische Orientierung schwierig machen, inmitten eines Labyrinths von Wassergräben. Immer wieder ist uns der Weg versperrt, wir müssen Dutzende Male umkehren und an anderer Stelle unser Glück versuchen. Völlig entnervt beschließen wir gerade, uns nur noch an den Autostraßen zu orientieren, als ein Spaziergänger den Weg erklärt. Jetzt halten wir uns wieder an den Fluß und treffen auf sehr schöne Wege. Dann können wir der Hauptstraße nicht mehr ausweichen und sind wieder mit dem italienischen Verkehr konfrontiert. An einem kleinen Café machen wir halt, hier zeigt man uns wiederum eine schöne Strecke abseits der Hauptverkehrsader.

Unser größtes Problem ist, daß wir für Italien keine guten topographischen Karten besitzen. Erst wenige Tagesetappen vor dem Ziel treffen wir auf Reitlehrer Beppe, der uns für die letzten Tage seine Militärkarten 1:25000 leiht. Wasser ist weiterhin das dominierende Element. Wir folgen dem Altwasser des Piave Vecchio und dem Fließchen Sile, müssen den Piave auf einer schwankenden Ponton-Brücke mit Riffelblech-Auflage überqueren. Die Pferde schauen ganz entgeistert, weil es so klappert, aber alle gehen drüber ohne zu zögern.

Freitag, der dritte September 1999: der letzte Reittag! Wir pirschen uns an den Strand beim Leuchtturm von Jésole und bringen unsere Reise offiziell zu Ende, indem wir **das Mittelmeer** erreichen.



Gilette ist entsetzt und weigert sich kategorisch, ins Wasser zu gehen. Innerhalb von 10 Minuten ist die Küstenwache da und wir werden freundlich gebeten, den Strand zu verlassen, da das Reiten dort verboten sei. Aber: vom Marienplatz ans Mittelmeer sind wir gekommen! Wir vergraben noch ein paar Pferdeäpfel im Sand, dann ziehen wir weiter, zum Campingplatz in Cavallino. Hier ist unsere Reise zu Ende,

Venedig selbst, wo wir unsere **Teilnahmeurkunden vom Bürgermeister** überreicht bekommen, können wir nur auf dem Vaporetto erreichen, ohne unsere Pferde, die derweil auf dem Fußballplatz einer Sportanlage grasen dürfen.

1491 als Unterkunft für die Säumer erbaut und bis 1803 für diesen Zweck genutzt. Heute ist es eine Jausenstation für Bergwanderer, wir dürfen ausnahmsweise auf der historischen Alm übernachten.



**Das im Jahr 1491 begründete Tauernhaus**

Der Aufstieg zum Großglockner ist stetig, sehr anstrengend, aber wir sind ja von Staffkogel und Sonnspitz schon ganz gut abgehärtet. Bei der Pause für die mittägliche Kraftfuttermation, die wir in einer Hochmulde einlegen, können wir Murmeltiere beobachten.



**Beim Aufstieg zum Geoßglockner**

Die Großglockner-Hochalpenstraße ist schon in erreichbare Nähe gerückt, wir überqueren die Asphaltstraße am Hochtortunnel und folgen dem Römerpfad übers Hochtort, dem alten Paß. Wir spüren die Höhe: alle paar Meter müs-



Die Gipfelstürmer. Kerstin mit Diabolo, Gabi mit Mareen, Elke mit Joy, Albert mit Lavella, Marion, Henrike mit Gilette

sen wir nun anhalten zum Verschnaufen. Viel lockeres Gestein macht den letzten Aufstieg noch mal extrem anstrengend. Schließlich erreichen wir, stolz und mit hüpfendem Herzen, den höchsten Punkt unserer Reise: 2.572 m! Kein Kommentar kann die Gefühle dieses Augenblicks wiedergeben – sogar Gilette scheint stolz zu sein!



**Zurecht stolz: Angekommen auf 2.572 m**

Dann erwartet uns ein schwieriger Abstieg, da der Wanderweg leider über Treppen führt. Wir schlagen uns stattdessen querfeldein bergab, den Schotterhang rutschen die Pferde auf dem Hintern herunter, wir stolpern nebenher durchs Geröllfeld. Schließlich kommen wir an ein Haus, der einzige Abstieg zurück zur Straße ist eine Treppe mit acht Stufen, die wir nicht umgehen können. Schritt für Schritt führen wir die Pferde die schmalen Stufen herunter, jeder Huf wird einzeln gesetzt. Während des gesamten Aufstiegs hatten wir schönes klares Wetter, aber jetzt setzt starker Regen ein. Gut, daß wir gleich am Wallackhaus eintreffen. Wir freuen uns auf eine warme Dusche und einen heißen Tee.

Regen und Windstärke nehmen immer mehr zu, die Temperaturen sinken schnell. Die armen Pferde stehen mit den Regendecken draußen auf der Wiese, außerdem hat der Wirt kein Heu und Stroh für uns besorgt. Später am Abend ist für uns endgültig Sturmalarm angesagt, denn unsere Pferde stehen seit Stunden draußen ungeschützt im Wind und zittern vor Kälte. Der Wirt gibt uns Wolldecken, die wir mitten im Sturm mit eisig gefrorenen Fingern unter den nassen Regendecken anzulegen versuchen. Schließlich wird herumtelefoniert und wir dürfen die Pferde in eine 500 m bergab gelegene **Skiliftstation als Notquartier** bringen.



Fluchtartig packen wir unsere Tiere und traben zwei Serpentinafen weit die Asphaltstraße herunter. In der Sesselliftstation werden die Pferde mit unserer Elektrolitze in zwei Parteien abgeteilt, die Sessel der Liftstation werden

so gut wie möglich gesichert, damit sich kein Pferd mit dem Halfter verhängen kann. Wir sind glücklich über Stacheldrahtzaunung und Betonschuppen; Hauptsache, die Pferde haben ein trockenes, windstilles Plätzchen gefunden und freuen sich des Lebens. Als einer der Kellner sogar noch mit dem Truck nach Heiligenblut fährt und Heu besorgt, sind wir glücklich und finden endlich der dringend benötigte Ruhe und Erholung. Unsere nassen Kleider dürfen wir auch gleich in den Trockner stecken.

Am nächsten Tag ist vom Unwetter keine Spur mehr. Bei herrlichem Sonnenschein spazieren wir bergab auf einem schönen Wanderweg mit großartigem Blick, Idylle pur. Nicht zu fassen, wie schnell Wetter und Stimmung im Hochgebirge zwischen den Extremen wechseln können. Der Weg führt durch eine Pferdekoppel mit einem frei laufenden Haflingerhengst, der mit wild drohendem Mähneschütteln auf unsere Gruppe zu galoppiert. Als er uns erreicht, fliegt Gilettes Hinterteil plötzlich herum und zwei kräftige Freibergerhufe treffen den Wildfang mit Schwung mitten auf die Brust. Völlig verdattert macht der Haflinger kehrt und galoppiert wieder über den Hügel davon.

Die hohen Berge lassen wir nun hinter uns und folgen dem Tal. Ein abkürzender Wanderweg leitet uns an einen Bach, der mit einfachen Baumstämmen überbrückt wird, sehr knifflig für die Pferde. Wir füllen die Ritzen zwischen den Stämmen mit Laub und kleinen Zweigen auf und kommen alle problemlos hinüber. Jetzt kommen wir an die Drau, der wir eine Weile folgen werden, und kämpfen mit dem alten Problem: Myriaden von Bremsen fallen über uns her. Gilette ist völlig genervt und zappelig, sie läßt sich schlecht führen, weil sie sich nur auf die Bremsenabwehr konzentriert.

In Österreich wird auf privaten Wegen eine Durchrittsgenehmigung verlangt. Der hiesige Förster will von uns 300 Schilling (über € 20,-) pro Pferd fürs Durchreiten seines Reviers kassieren. Es geht dabei lediglich um etwa 3 km Forststraße, die durch sein Gebiet führt. Den selben Wegezoll hat er von einer anderen deutschen Wanderreiterin vor etwa 14 Tagen auch schon verlangt. Wir beschließen, dieses moderne Raubrittertum nicht zu unterstützen und einen alternativen Weg zu suchen. Tatsächlich ist in der Karte ein winziger gestrichelter Steig eingezeichnet, der das Revier umgeht, diesen Weg versuchen wir zu finden. Nach langem Suchen entdecken wir den Einstieg durchs Unterholz. Am Anfang des Pfades liegt ein mächtiger Baumstamm quer, die Pferde müssen etwa 5 m die Böschung herunterrutschen und unterhalb des Stamms wieder ganz steil hoch klettern. Unser Pfad ist so schmal, daß das Gepäck hochgebunden werden muß, damit wir nicht im Gestrüpp hängen bleiben.

Mir wird das Führen inzwischen zu mühsam und ich setze mich einfach ohne Sattel auf mein Pferd. Bei einsetzendem Regen erreichen wir die Gail, einen Nebenfluß der Drau, der sich eine enge, bis zu 200 m tiefe Schlucht durch das Lesachtal gegraben hat. Eigentlich wollten wir dem Flußbett der Gail zwei Kilometer folgen, aber die starken Regenfälle der letzten Tage haben sie in einen reißenden Wildbach verwandelt. Die großen Felsbrocken sind im aufgewühlten Wasser nicht zu erkennen und es wäre viel zu gefährlich, in dem Gewässer entlang zu reiten. Wir müssen schon wieder mal eine alternative Strecke suchen:

jetzt geht es ständig runter zur Gail, durchs reißende Wasser, dann gegenüber wieder hoch, um ein paar hundert Meter weiter wieder zum Bach hinab zu steigen und auf die andere Seite zu wechseln. Wir durchqueren den Wildbach mehrmals, klettern über große Steine, die Pferde können der Strömung kaum standhalten. Der Wasserstand reicht uns bis zu den Waden – nasse Füße! Dabei strömt sintflutartiger Regen auf uns herab.



#### Seit Stunden Dauerregen

Unsere Forststraße ist plötzlich an einer Stelle von der Erosion fast weg geschwemmt. Links der steile Hang, rechts drei Meter senkrecht abfallend zum Bach, der Weg gerade breit genug für 2 Hufe. Das blaue Seil wird wieder gespannt, die Pferde ganz langsam und in Ruhe über die Engstelle hinüber geführt. Wir haben heftig Herzklopfen, bis sich zeigt, daß der Weg zwar sehr schmal, aber fest ist und nicht unter dem Pferdegewicht weiter abbröckelt.



#### Angekommen in Italien

Nach einem wohlverdienten Ruhetag folgen wir dem Radweg an der Drau entlang. Das Herz hüpfert, als wir die Grenze nach Italien passieren, und unsere Pferde fressen ihre ersten Spaghetti, alias Klee auf italienischer Wiese. Es

kommt uns ein wahrer Ameisenpfad von Radfahrern entgegen, alle sind sehr freundlich, wir hören ständig „ciao“, „chè belli“, „salve“.



Ein Highlight dieser Woche ist der **Toblacher See**, an dem wir eine ausgiebige Fotopause machen, und danach der Dürrensee mit dem Monte Cristallo im Hintergrund.

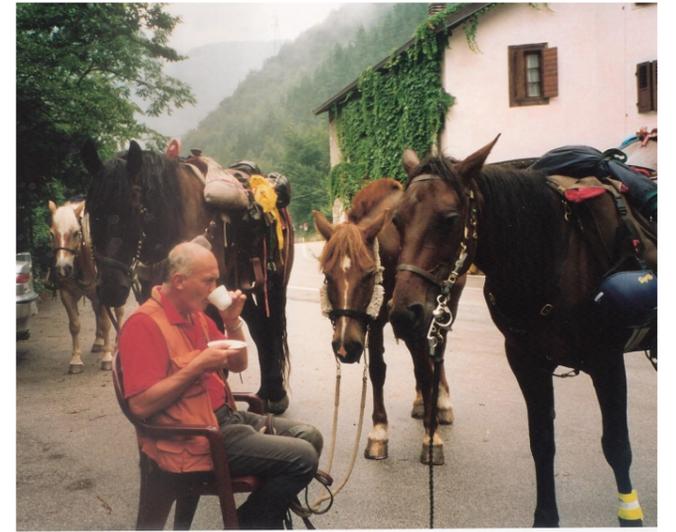


Die Landschaft hier in den Dolomiten ist gänzlich anders als am Großglockner: durch Gletscher geprägt, mit Latschenkiefern bewachsen, oberhalb ragen schroffe kahle Felsen heraus, wir ziehen vorüber an Schluchten und Wildbächen, glasklar mit weißen Kieselsteinen. Einige Male durchreiten wir trockene Flußbetten. Unser Weg führt einen ganzen Tag an einer ehemaligen Eisenbahnstrecke nach Cortina d'Ampezzo entlang, durch Tunnels und über eine alte Eisenbahnbrücke.



**Padre Antonino aus Treviso** begleitet uns ein gutes Stück, wir stellen ein „Adolf Kolping“ Foto nach. Die Eisenbahntrasse ist eine angenehme Orientierung, als wir sie verlassen

müsse, wird die Wegfindung wieder schwieriger. Wir können leider nicht immer Wanderwege und kleine Straßen finden.



#### Bei einer Pause wir die Orientierung überprüft

Wir reiten entlang einer Schnellstraße, müssen sogar durch Tunnels, volle Verkehrssicherung ist erforderlich. Das Tal des Torrente Maè ist so schmal, daß neben der Autostraße kein Weg mehr Platz hat. Die italienischen Autofahrer kennen sich offensichtlich mit Pferden nicht aus und nehmen keinerlei Rücksicht in puncto Geschwindigkeit und Abstand. Wir sind glücklich, als wir über eine Brücke auf die andere Flußseite wechseln können, jetzt sind wir endlich den Verkehr los und reiten auf einer Forststraße. Das Tal ist unglaublich eng, die Felsen türmen sich fast senkrecht neben uns auf.

Jenseits der Ortschaft Longarone folgen wir dem majestätischen Piave mit seinem weiten seichten Flußbett, auf dessen Kiesbänken Pferde, Schafe und Esel frei herumlaufen. Wir kommen an ein Elektrizitätswerk und müssen den Staudamm überqueren. Der Damm ist nur jeweils in einer Richtung befahrbar und die Ampelphase ist viel zu kurz für die Überquerung mit den Pferden. Obwohl die Autofahrer uns sehen, wartet der Gegenverkehr nicht, sondern drückt sich auf engstem Raum durch.



Die sommerlichen Temperaturen laden zum **Plantschen im Piave** ein. Außerhalb des Wassers im weiten trockenen Bett liegen große Steine, es ist für die Pferde sehr schlecht zu gehen. Ein idyllischer Weg durch einen leuchtend grü-